



## 2. Pädagogischer Auftrag

### 2.1. Leitbild und Ziele

Unsere Einrichtung arbeitet nach der Handreichung zum Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren; BEP) und den bayrischen Leitlinien.

Das Angebot unserer Kinderkrippe umfasst die Bereiche Erziehung, Bildung, Betreuung und Pflege.

Als Leitziel von Bildung definiert der BEP die Weiterentwicklung von Kompetenzen jeglicher Art. Hierbei legen wir unseren Fokus auf die vier Basiskompetenzen. Aus diesen entstehen unsere Ziele für die Einrichtung:

- Personale Kompetenzen
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
- Lernmethodische Kompetenzen
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

#### 2.1.1 Entfaltung der eigenen Persönlichkeit

Jedes Kind ist ein Individuum und als solches wird es auch behandelt. Wir akzeptieren jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit und unterstützen es aktiv, Initiative und Selbstständigkeit zu entwickeln, damit ein stabiles Selbstvertrauen in sein eigenes Handeln wächst. Dies geschieht dadurch, dass Kinder einen altersentsprechenden Freiraum und eine Angebotsvielfalt erhalten. Diese ermöglichen Eigeninitiative, selbstbestimmtes Handeln, Mitbestimmung und individuelle Entwicklung. Das Kind darf beispielweise selbst entscheiden welche Angebote oder Spielecken es in der Freispielzeit nutzt.

Dennoch sind auch Regeln und Rituale wichtig für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Durch diese erfährt das Kind, Sicherheit und Stabilität und nur in einer sicheren und stabilen Umgebung, kann sich das Kind richtig entfalten. Deshalb vertrauen wir auf einen geregelten Tagesablauf in dem z.B. der Morgenkreis oder die gemeinsame Brotzeit mitinbegriffen sind.

#### 2.1.2 Die Kinder fühlen sich in der Kinderkrippe wohl und bauen eine sichere Bindung zu einer pädagogischen Fachkraft auf

Die ersten drei Jahre eines Kindes sind entscheidend für seine weitere Entwicklung. Erlebt ein Kind in dieser Zeit positive Bindungs- und Beziehungserfahrungen, wird es Selbstsicherheit entwickeln. Dies ist der Schlüssel zu einer gesunden seelischen, geistigen und körperlichen Entwicklung. Nur Kinder die sich von ihren primären Bezugspersonen



lösen können, indem sie eine vertrauensvolle Beziehung zu einer neuen Bezugsperson aufnehmen, können sich in der Elternabwesenheit wohlfühlen und sind offen für neue Erfahrungen und entwicklungsfördernde Anreize. Deshalb hat die Eingewöhnung in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Wir schaffen durch unsere Haltung und unser Handeln einen Rahmen, in denen sich Kinder und Eltern wohl und sicher fühlen.

### **2.1.3 Die Kinder entwickeln Empathie und Kooperationsfähigkeit**

Gegenseitiges Verständnis und ein herzliches Miteinander sind in einer Gruppe, egal welchen Alters, ein wichtiger Grundstein um den Tag gemeinsam zu bewältigen. So legen wir viel Wert auf eine kooperative Zusammenarbeit, sowohl zwischen den Kindern als auch den Erwachsenen. Diese Kooperation ist in alltäglichen Situationen, wie z.B. Tisch decken oder Spiele zu finden. Hierbei darf die Fähigkeit empathisch zu sein nicht fehlen. Diese versuchen wir den Kindern näher zu bringen, wenn beispielweise ein Konflikt entsteht oder das Teilen zum Thema wird. Dennoch berücksichtigen wir auch die entwicklungspsychologische Ebene die belegt, dass es Kindern bis zu einem gewissen Alter nicht möglich ist, empathisch oder kooperativ zu handeln.

### **2.1.4 Die Kinder entwickeln Werte**

Das grundlegende Bedürfnis des Kindes sich in der Gruppe dazugehörig zu fühlen veranlasst es, die Werte dieser anzunehmen. Deshalb ist es von großer Wichtigkeit den Kindern die Werte vorzuleben und näherzubringen, die in unserer Gesellschaft als positiv gelten. Da Werte wandelbar sind, muss auch das pädagogische Personal seine Wertvorstellungen immer wieder neu überdenken und reflektieren, um diese richtig an die Kinder vermitteln zu können.

Jedes Kind ist ein Individuum und hat das Recht dazu, als solches gesehen zu werden. Die Kinder lernen somit die Sensibilität für die Achtung von Andersartigkeit.

### **2.1.5 Die Kinder machen vielfältige Lernerfahrungen**

Mit dem Eintritt in der Kinderkrippe besucht das Kind seine erste Bildungseinrichtung. Das Gelingen von Bildung ist nicht nur abhängig davon was wir lernen können, sondern auch wie wir es lernen. Jede Lernerfahrung und jede Lernsituation, formt die Persönlichkeit des Kindes. Der Alltag in der Krippe mit seinen komplexen Situationen ist das Lernfeld der Kinder. Alltagssituationen und Rituale werden daher bewusst gestaltet. Aus Lernen wird Bildung, wenn schon Kleinkinder aktiv und in ihrem Interesse entsprechend ihr Umfeld wahrnehmen können. Besonders wichtig für die Kinder ist, mit allen Sinnen ihre Umgebung zu erfahren und zu erforschen, um eine Reizüberflutung bzw. eine Reizverkümmern zu vermeiden. Ein oft überfordertes Sinnesorgan ist z.B. das Auge und ein oft unterfordertes Organ ist z.B. die Nase.



Des Weiteren kann das Gehirn Erfahrungen besser speichern, wenn mehr Sinne aktiv sind. Wir schaffen den Kindern eine anregungsreiche Umgebung, sodass sie sich selbstständig und individuell weiterbilden können. Ergänzt wird das Lernen im Alltag durch gezielte Angebote die sich an den Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder orientieren.

### **2.1.6 Kinder stark machen fürs Leben – Resilienz**

Die Widerstandsfähigkeit ist die Grundlange für eine positive Entwicklung des Kindes. Es ist wichtig, dass Kinder eine gewisse Belastbarkeit aufweisen, um Probleme und Schwierigkeiten meistern zu können. In unserer Einrichtung arbeiten wir präventiv, d.h. wir wollen den Kindern von Anfang an diese Resilienz näherbringen und mit auf dem Weg geben. So können die Kinder zu starken und selbstbewussten Persönlichkeiten heranwachsen.

## **2.2 Das Bild vom Kind**

Im Gegensatz zu früheren Annahmen, welche das Kind als passiv, schwach und abhängig von seiner Bezugsperson beschrieben wurde, wissen wir heute, dass Kinder von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen ausgestattet sind. Säuglinge sind von Anfang an mit der Umwelt und ihren Reizen im Austausch. Damit dieser Austausch stattfinden kann, müssen die physischen und psychischen Grundbedürfnisse befriedigt sein, denn nur so kann ein Lern- und Entwicklungsprozess stattfinden. Kindergarten und - krippe sind schon lange keine „Aufbewahrungsorte“ mehr, sondern viel mehr Orte des Lernens. An diesen Orten sind Kinder Bildungspartner, sie gestalten ihre Entwicklung aktiv mit. Denn Kinder wollen von sich aus lernen, in ihnen steckt ein großer Erkundungs- und Forscherdrang. Durch Neugierde lernen sie mit einer bemerkenswerten Leichtigkeit.

Bei uns wird jedes Kind so angenommen, wie es ist. Wir holen das Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung gerade steht. Die Individualität hat bei uns hohe Priorität, denn jedes Kind unterscheidet sich in seinen Anlagen, seinem Temperament, seinen Stärken und seinem Entwicklungstempo. Wir bieten den Kindern eine geeignete Lernumgebung, damit sie selbst aktiv werden und ihre Fähigkeiten reifen können. Des Weiteren ist es uns ein großes Anliegen den Kindern zu vermitteln, dass ohne Rücksichtnahme, Empathie und gegenseitiges Verständnis das gemeinsame Zusammenleben in einer Gruppe nicht möglich wäre.

**„Der Weg auf dem die Schwachen sich stärken, ist der Gleiche wie der, auf dem die Starken sich vervollkommen.“ (Maria Montessori)**